

## 2017 höchster Flächenverbrauch in Stuttgart seit neun Jahren

Matthias Strauß

Die Stadt Stuttgart hat sich im Flächennutzungsplan 2010 (FNP 2010) unter dem Leitbild „kompakt, urban, grün“ die Umsetzung einer nachhaltigen Stadtentwicklung zur Aufgabe gemacht.<sup>1</sup> Ein dafür wesentlicher Baustein ist der prinzipielle Vorrang der Innenentwicklung gegenüber der Neuinanspruchnahme von Flächen im Außenbereich, also die Maßgabe, für neue Baumaßnahmen möglichst bestehende innerstädtische Bauflächen zu nutzen, um die Ausweisung von Neubauflächen und damit den Flächenverbrauch zu verringern.

Nach neun Jahren mit sehr geringer Neuinanspruchnahme von Freiflächen hat sich die Siedlungs- und Verkehrsfläche (SV-Fläche) um 15,3 Hektar auf 10 720 Hektar erhöht. Der Anteil der siedlungswirtschaftlich genutzten Flächen an der Gesamtfläche der Stadt betrug Ende 2017 somit 51,7 Prozent (vgl. Abbildung 1).

Die SV-Fläche setzt sich aus den Nutzungsartenbereichen<sup>2</sup> „Siedlung“ und „Verkehr“ zusammen, wobei die zum Bereich „Siedlung“ gehörenden Nutzungen „Bergbaubetrieb“ und „Tagebau, Grube, Steinbruch“ nicht enthalten sind. Anhand der SV-Fläche

lässt sich aber nicht ermitteln, wie viele Flächen durch oberflächliche Abdichtung wie Bebauung oder Asphaltierung versiegelt sind, da die Nutzungsarten auch unversiegelte Flächen enthalten. Beispiele hierfür sind die Vorgärten von Wohngebäuden oder Straßenbegrünungen.

Der Zugewinn an SV-Fläche des letzten Jahres entfiel hauptsächlich auf den Stadtbezirk Stammheim (+ 8,9 ha), wo das neue Wohngebiet „Langenäcker-Wiesert“ mit rund 320 Wohnungen auf vormals landwirtschaftlichen Flächen entstehen wird. Den Baubeschluss für das Gebiet hat der Gemeinderat allerdings bereits 2003 gefasst. Grundsätzlich spielt der nachhaltige Bau von Wohngebäuden auf Umnutzungs- und Konversionsflächen aber nach wie vor eine große Rolle. So wurde im vergangenen Jahr mit dem Hansa-Gelände („Bei den Ölackern“) im Bezirk Möhringen ein Industriegelände in Wohnbaufläche umgewidmet. Weitere Beispiele für neu ausgewiesene Baugebiete im letzten Jahr auf ehemaligen Industriebrachen sind das Auto-Staiger-Gelände („Wohnen im Nordbahnhofviertel“) im Bezirk Nord und das Schoch-Areal („Quartier am Wiener Platz“) in

Feuerbach. Für den Flächenverbrauch spielen diese Wohnbauprojekte aber keine Rolle, da sie auf Flächen entstehen, die bereits mit industriell genutzten Gebäuden bebaut waren.

Trotz der Zunahme im vergangenen Jahr konnte der Flächenverbrauch in Stuttgart seit Inkrafttreten des FNP 2010 Ende der 1990er-Jahre drastisch reduziert werden. In den 2000er-Jahren lag dieser noch im Schnitt bei 33 Hektar pro Jahr, was etwa 47 Mal der Rasenfläche der Mercedes-Benz-Arena entspricht. Ab 2009 reduzierte sich das Wachstum der SV-Fläche deutlich, sodass der Anstieg im laufenden Jahrzehnt bei jährlich 6,5 Hektar liegt. Den bisher niedrigsten jährlichen Flächenverbrauch gab es im Jahr 2014. Damals wuchs die SV-Fläche um lediglich 2,5 ha.

- 1 Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung (Hrsg.) (2004): Flächennutzungsplan 2010: Text und Erläuterungsbericht, Stuttgart, 199 Seiten.
- 2 Strauß, Matthias (2018): Flächennutzung mit neuer Nomenklatur. In: Statistik und Informationsmanagement Monatsheft 5/2018, Stuttgart, S. 124-126.

Abbildung 1: Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Stuttgart seit 1997

